

Rede der Sprecherin der grün-offenen Ratsfraktion

**Martina Zsack-Möllmann**



Ratssitzung vom 27. September 2018

## **TOP 6 „Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Solingen“**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr geehrte KollegInnen,  
liebe Gäste,

wir stehen heute vor einer Entscheidung, die aus grüner Sicht ein Meilenstein ist auf dem Weg zu einer wirklich nachhaltigen Kommune. Deswegen hoffen wir, dass sich alle Fraktionen dieses Rates daran positiv beteiligen. Nur so kann das Signal kraftvoll und stark sein, das wir für alle kommenden Entscheidungen brauchen.

Die grüne Partei hat sich auch und besonders aus Umwelt- und Naturschutzbewegungen heraus gebildet. Die Erkenntnis, dass diese Erde endlich ist, hat uns immer bewegt und unseren Blick geweitet. Das Ganze im Blick bei jeder einzelnen Entscheidung ist uns Grünen in Fleisch und Blut übergegangen.

Deswegen darf es nicht verwundern, dass ich als Sozialpolitikerin zur Nachhaltigkeitsstrategie hier zu Ihnen spreche.

Denn Nachhaltigkeit ist mehr als Umweltschutz. Es ist mehr als die Verkehrswende, die Energiewende, die Digitalisierung. Nachhaltig zu sein bedeutet, **gerecht** zu sein.

## **Gerechtigkeit – ein großes Wort!**

Eines das uns Demut lehrt gegenüber dem, was wir haben. Das uns Mitgefühl gibt, denen gegenüber, die nichts oder wenig haben. Das uns Politik gestalten lässt im Blick auf diejenigen Generationen, die noch kommen werden.

- Nachhaltig zu sein bedeutet, natürliche Ressourcen zu schonen und menschliche Ressourcen zu fördern.
- Nachhaltig zu sein bedeutet, immer die Schwachen im Blick zu haben.
- Nachhaltig zu sein bedeutet gerechte Teilhabe. Auch über den Solinger Tellerrand hinaus.

Wir alle brauchen Orientierungspunkte, an denen entlang wir zu unseren politischen Entscheidungen kommen. Nachhaltigkeit ist die wohl umfassendste Orientierung, die man sich geben kann – und die wir uns heute geben werden.

Ich möchte das am Teilbereich Gesellschaftliche Teilhabe deutlich machen.

Fakt ist doch:

- **Die Armut** wächst.
- **Bildungsabschlüsse** hängen immer noch zu stark vom sozialen Stand der Herkunftsfamilie ab.
- **Gleicher Lohn** für gleiche Arbeit ist immer noch nicht Realität.
- **Wohnen** für TransferleistungsempfängerInnen wird zunehmend zu einem Problem.
- **Behinderung** bedeutet viel zu häufig Ausgrenzung.
- **Akzeptanz** von Menschen mit Hilfebedarf im öffentlichen Raum ist nicht immer gegeben.

**All das kennzeichnet auch unsere Stadt!**

Was ich damit sagen will: wenn wir nachhaltig sein wollen, dann geht das nur, wenn wir **alle** im Blick haben und mitnehmen.

Ausgrenzung, Intoleranz, Verdrängung und Sanktionierung können scheinbar kurzfristig „Lösungen“ herbeizaubern, niemals aber nachhaltig sein. Lösungen im Sinne von „Aus den Augen aus dem Sinn“ haben wir uns viel zu lange Jahre geleistet.

Mit der Nachhaltigkeitsstrategie verpflichten wir uns, das Ganze im Blick zu haben und unsere Gesellschaft als plural zu verstehen. Mit allen Konsequenzen.

Wir Grüne wollen allen Menschen, die in Solingen leben, die gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.

Jede Schülerin/jeder Schüler sollte zu einem **Bildungsabschluss** gebracht werden. Ausbildung oder Studium sollten ihnen allen ein erfülltes Berufsleben ermöglichen. Nur so kann gewährleistet werden, dass sie selbstbestimmt leben können.

Das **Mobilitätsangebot** muss die individuellen Anforderungen an Bewegung in der Stadt für alle Menschen sicherstellen. Angesichts des demographischen Wandels haben wir hier auch und vor allem ältere Menschen Blick. Aber gerade auch für Kinder und Jugendliche muss ein adäquates Angebot vorgehalten werden. Das Elterntaxi zur Schule sollte der Vergangenheit angehören.

**Wohnen** muss für alle Menschen möglich sein. Wohnen ist aus unserer Sicht ein Grundrecht. Deswegen müssen wir verstärkt darauf hinwirken, dass der Markt preiswerten Wohnraum in jeder notwendigen Größe bereithält. Dazu gehört auch ein kommunales Engagement in dieser Frage!

**Benachteiligungen** auf dem Arbeits- oder dem Wohnungsmarkt müssen wir entschieden entgentreten!

## **Nachhaltigkeit ist eine Lebenshaltung, die vermittelt werden muss.**

Ein ressourcensparendes Leben ist nicht selbstverständlich. Hier gilt es Vorbild zu sein und da, wo möglich, kommunal steuernd einzugreifen. Das Rathaus hat das z.T. schon getan, hier wird z.B. Kaffee aus ökologischem Anbau ausgeschüttet. Aber beim Schulmittagessen oder in den Kitas geht da noch viel mehr!

Das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung geht genau in diese Richtung. Ziel ist, nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen als Leitbild zu verankern. Damit wir globale Probleme wie Klimawandel, Armut und Umweltzerstörung lokal bearbeiten können.

Global denken, lokal handeln – es ist immer derselbe Leitgedanke, der unsere Entscheidungen prägen sollte. So lässt sich nachhaltiges Handeln auch kommunal durchsetzen.

Ich danke an dieser Stelle auch im Namen meiner Fraktion der Verwaltung, vor allem Ariane Bischoff, die den Beteiligungsprozess für die Nachhaltigkeitsstrategie so engagiert begleitet hat.

Dank auch an alle Beteiligten aus Bevölkerung, Verbänden, Vereinen und der Politik, dass Sie den Mut hatten, sich und uns eine Strategie zu verordnen, die den Wandel in Solingen möglich macht.

Ich bin überzeugt, dass die Angehörigen des Solinger Rates diese Strategie jetzt verabschieden werden.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.